

Ernst Kantorowicz

3. 5. 1895—9. 9. 1963

Von

Friedrich Baethgen

Ernst Hartwig Kantorowicz, dem die folgenden Blätter gelten sollen, ist niemals im eigentlichen Sinne Monumentist gewesen. Er war kein Editor nach Neigung und Beruf, wenn auch seine ausgebreitete Handschriftenkenntnis auf bestimmten, ihn näher angehenden Gebieten und das Maß der Sorgfalt, mit dem er die Textgestaltung einzelner seinen Aufsätzen beigegebener Quellenstücke zu behandeln pflegte, keinem systematisch geschulten Bearbeiter mittelalterlicher Überlieferung Schande gemacht hätten, und er hat auch nur einmal einen Aufsatz zu unserer Zeitschrift beige-steuert¹⁾. Aber neben der außerordentlichen Bedeutung seiner Leistungen, die seinem Namen einen dauernden Platz in der Geschichte der Mediävistik gesichert haben, rechtfertigen es doch auch die engen, durch freundschaftlichen Verkehr mit vielen ihrer Mitglieder verstärkten Beziehungen, die er zeitlebens zu den Monumenta Germaniae unterhielt, wenn ihm hier ein ausführlicherer Nachruf gewidmet wird, als das sonst bei unsern Korrespondierenden Mitgliedern der Brauch ist.

Geboren in Posen als Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten²⁾, hatte Kantorowicz das vortreffliche Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasium in Berlin absolviert und dort den Grund gelegt zu der umfassenden humanistischen Bildung, die allen seinen späteren Arbeiten ihr unverkennbares Gepräge verleihen sollte. Es folgte ein zweisemestriges Studium

¹⁾ Vgl. Schriftenverzeichnis Nr. 33.

²⁾ Diese und die folgenden persönlichen Daten, soweit sie nicht auf eigener Kenntnis beruhen, verdanke ich vorwiegend Edgar Salin, der mir neben seinem Nachruf HZ. 199 (1964) 557 ff. auch ein für einen engeren Kreis bestimmtes, als Privatdruck erschienenenes Gedenkwort zugänglich machte und seine Verwertung freistellte. Einige Ergänzungen ergaben sich aus den Akten der Heidelberger und Frankfurter Universität; hier bin ich den Herren Kollegen A. v. Brandt und W. Kienast für freundliche Hilfe zu lebhaftem Dank verpflichtet.